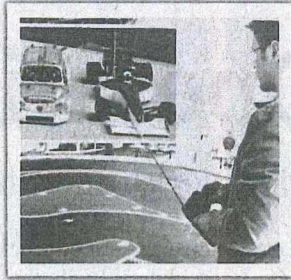


MER

Morgen **-8°**
Übermorgen **-4°**



VOR 25 JAHREN

Deutschlands größte ständige Hallenrennbahn für Modellautos wird in der alten Fabrikhalle Giese in Westig eingeweiht. Sechs Modellfans haben das „RC-Car Minidrom“ in einjähriger Arbeit geschaffen. 120 Meter lang ist die Rennstrecke, auf der auch das erste Deutschlandfinale ausgerichtet wird.

Frohe Botschaft nach dem „Mauerfall“

Weitere Fördermittel ermöglichen Neubau an der Ihmerter Kirche als Startschuss für das „Quartier Haßberg“

Von Ralf Engel

Ihmert. Die frohe Botschaft kommt passend zum vierten Jahrestag des Ihmerter „Mauerfalls“: Mit über einer halben Million Euro fördert die Stiftung Wohlfahrtspflege des Landes NRW das „Quartier am Haßberg“ und damit den Umbau der Ihmerter Kirche zu einem barrierefreien, zentralen Ort der Begegnung für alle Generationen im Ihmerter Tal. „Wir freuen uns riesig, dass wir so weit gekommen sind und jetzt in die Realisierung gehen können“, verweist Pfarrerin Gaby Bach auf eine „super Teamleistung.“ Spätestens Anfang 2022 soll mit dem Anbau an die Kirche begonnen werden.

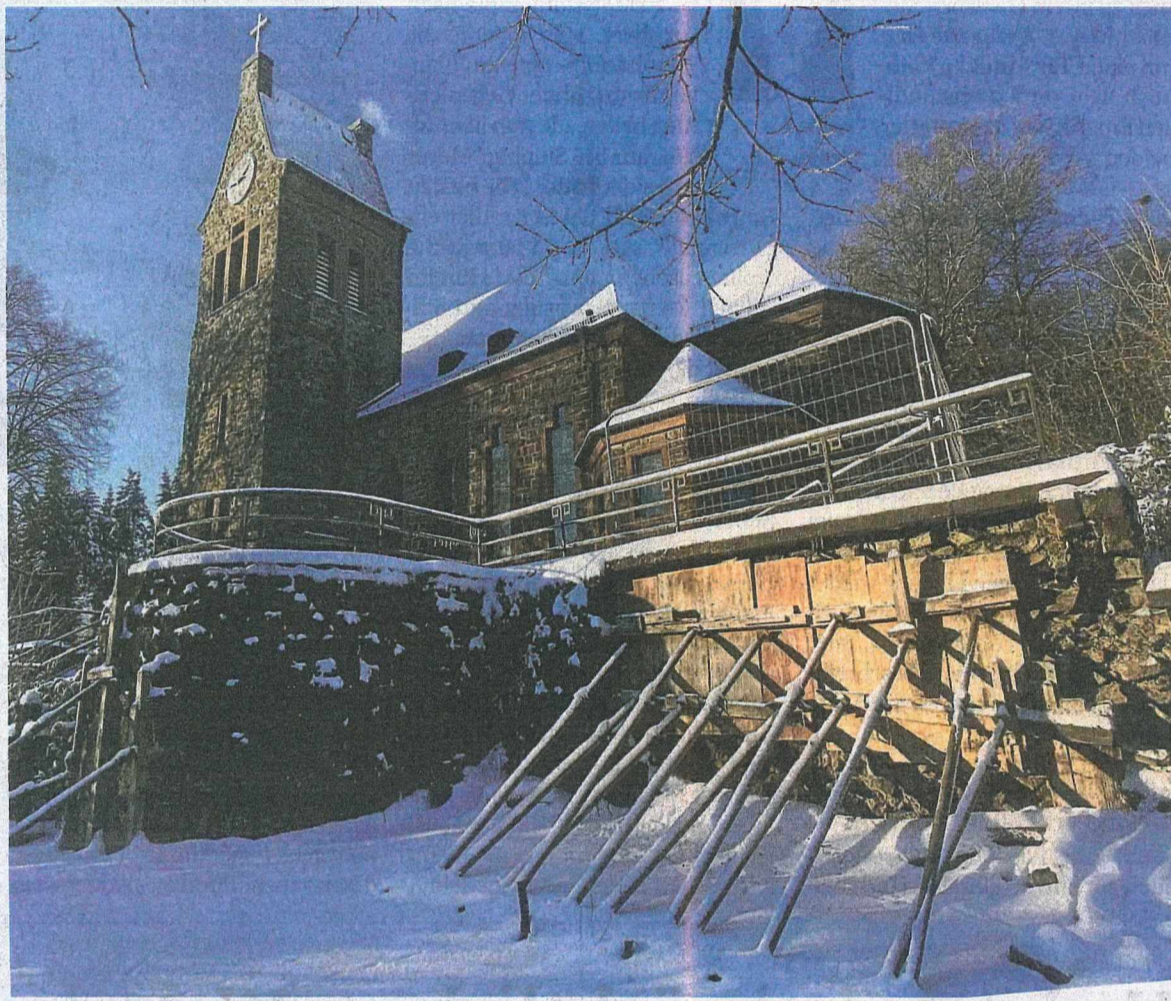
Der Weg zum Erfolg dauerte und war beschwerlich. Nach dem Einsturz der Stützmauer des aufgefüllten Vorplatzes der Kirche im Februar 2017 war dem Presbyterium schnell klar, dass ein Wiederaufbau einen Mehrwert für alle Bürger bringen sollte. Nach Bürgerbeteiligungen und Workshops entstand das Konzept für das „Quartier Haßberg“ im Dreieck zwischen Kirche, altem Pfarrhaus und Gemeindehalle.

Quartiersraum soll Treffpunkt für alle Generationen werden

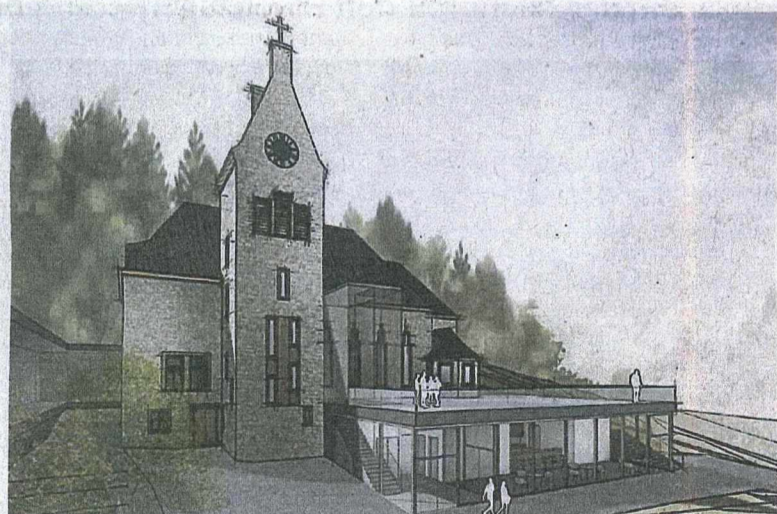
Zentrales Projekt ist die Erweiterung der Kirche um einen Anbau. Wo sich heute der durch die marode Bruchsteinmauer aufgeschüttete Vorplatz befindet, soll für 1,1 Millionen Euro ein gläserner „Quartiersraum“ als Treffpunkt mit Küche und Toiletten entstehen. Über einen Fahrstuhl wird das Kirchenschiff barrierefrei erreichbar.

Einen mit 200.000 Euro dotierten „TeamGeist-Preis“ hatte die Gemeinde bereits erhalten. In der Projektbeschreibung heißt es: „In Ihmert bestehen kaum noch öffentlich zugängliche Räume für soziales Miteinander. Deswegen wollen wir mit unserer Kirche als Mittelpunkt und zentralem Ort der Begegnung Räume öffnen. Hier stärken wir das Miteinander von Jung und Alt, verbessern die Teilhabe der Menschen im Dorf und setzen Impulse für kirchliches Engagement im Gemeinwesen. Gemäß unseres Leitbildes „Gemeinsam leben und feiern in Gottes Gegenwart“ setzen wir uns für die Gemeinschaft auch über kirchengemeindliche Grenzen hinweg ein.“

Begeistert hatten die Bürger den Vorentwurf der Dortmunder Architekten Post und Welters aufgenommen.



Die Ihmerter Kirche soll nach dem „Mauerfall“ vor vier Jahren um einen Anbau erweitert werden. Die Restmauer wird zurzeit abgestützt. FOTO: RALF ENGEL



So sieht der Vorentwurf für den gläsernen Anbau an die Ihmerter Kirche aus. ENTWURF: POST UND WELTERS

men. Das Projekt hat auch die Stiftung Wohlfahrtspflege überzeugt, die 552.100 Euro bewilligt hat. „Durch können wir in die Realisierungsphase einsteigen“, freut sich Ralf Gütting vom Kirchenkreis. Architekten und Fachingenieure werden jetzt beauftragt, möglichst im Sommer soll der Bauantrag gestellt werden. Einen großen Anteil der Restfinanzierung tragen Gemeinde und Kirchenkreis, doch noch fehlen rund 100.000 Euro.

Durch Förderer und Spenden sollen sie aufgebracht werden.

Förderkreis wird am 18. Februar gegründet

Dafür wird ein Förderkreis gegründet, dessen Schirmherren Bürgermeister Christian Schweitzer und Superintendentin Martina Espelöer sind. „Ich bin der Überzeugung, dass dieses Projekt ein voller Erfolg werden wird. Auch weil es das Ergebnis einer großartigen Zusam-

menarbeit ist. Für das unglaubliche Engagement aller Helferinnen und Helfer bin ich äußerst dankbar“, schreibt der Bürgermeister in einem Grußwort. Gutes Gelingen wünscht auch die Superintendentin: „Sie haben sich entschieden – das ist schon die halbe Miete. Nun soll es auch beherzt angegangen werden und dann – so meine Vision für Ihmert – überregionale Bedeutung als Vorbild für unsere Kirche im ländlichen Raum gewinnen.“

Die Gründung des Förderkreises hätte in einer öffentlichen Versammlung stattfinden sollen. „Wir wollen jetzt trotz Corona anfangen“, sagt Kirchmeisterin Heidrun Brücke. Um im Corona-Lockdown keine Zeit zu verlieren, findet die Gründung nun am 18. Februar um 18.30 Uhr in einer Zoom-Konferenz statt. Einige Bürger haben sich bereits zur Mitwirkung bereit erklärt. Interessierte können sich noch unter heidrun.bruecke@gmx.de für die Konferenz anmelden. Alle Gemeindeglieder werden in einem Flyer informiert, weitere Infos und einen Aufnahmeantrag gibt es auch auf der Homepage der Gemeinde.

Die Erweiterung der Kirche ist

Stationen des Projektes

- Die **Stützmauer** der 1931 erbauten Ihmerter Kirche ist im Februar 2017 eingestürzt.
- Schon vor dem „Mauerfall“ gab es Überlegungen für einen neuen **barrierefreien Zugang** zur Kirche. Ein reiner Wiederaufbau wurde schnell verworfen.
- In Zusammenarbeit mit dem **Institut für Kirche** und Gesellschaft wurden im Sommer 2018 die Bürger nach ihren Wünschen befragt. Im September folgte eine Zukunftswerkstatt. Es entstand die Idee für das „Quartier Haßberg“ mit Angeboten für alle Generationen.
- Im April 2019 stellte das Architekturbüro Post und Welters den **Vorentwurf** für einen Anbau und die Platzgestaltung der Kirche vor. Es folgten Workshops und die Beantragung von Fördermitteln.
- Im November 2020 erhielt die Gemeinde für ihre Ideen den **„TeamGeist-Preis“**.

die erste Phase des „Quartiers Haßberg“. Ein Quartiersmanagement soll für Begegnung und Miteinander sorgen. Auch das Gelände drumherum soll zum intergenerativen Platz werden. Bestandteil sind auch die Familienhäuser auf dem Gelände des ehemaligen Pfarrhauses an der Haßbergstraße. Die öffentlichen Fördermittel sind jetzt bewilligt, der Bauantrag wird gestellt, so dass nach der Genehmigung mit dem Bau der fünf Reihenhäusern mit je zwei Wohnungen für Familien mit Kindern begonnen werden kann.

Großprojekt mit Jugendplateau und Platzgestaltung

Die Gestaltung des intergenerativen Platzes vor der Kirche, ein Jugendplateau oberhalb der Kirche, der Bau eines betreuten Wohnhauses und schließlich die Verbindung zur Gemeindehalle mit deren Sanierung sind weitere Phasen des Projektes „Quartier Haßberg“. Unterstützt und begleitet wird das Vorhaben auch durch den Bürgerverein „Wir in Ihmert“. „Das ganze Dorf profitiert, von Jung bis Alt, es ist eine tolle Sache“, freut sich der Vorsitzende Alexander Tishaus.

Meilenstein für den Bad-Neubau

Baugenehmigung ist erteilt. Spatenstich im ersten Halbjahr angestrebt